

Keine falsche Bescheidenheit

Bei Kohlfahrt Essen bis zum Anschlag – Sportverein DJK „Arminia“ unternimmt Tour ins Blaue

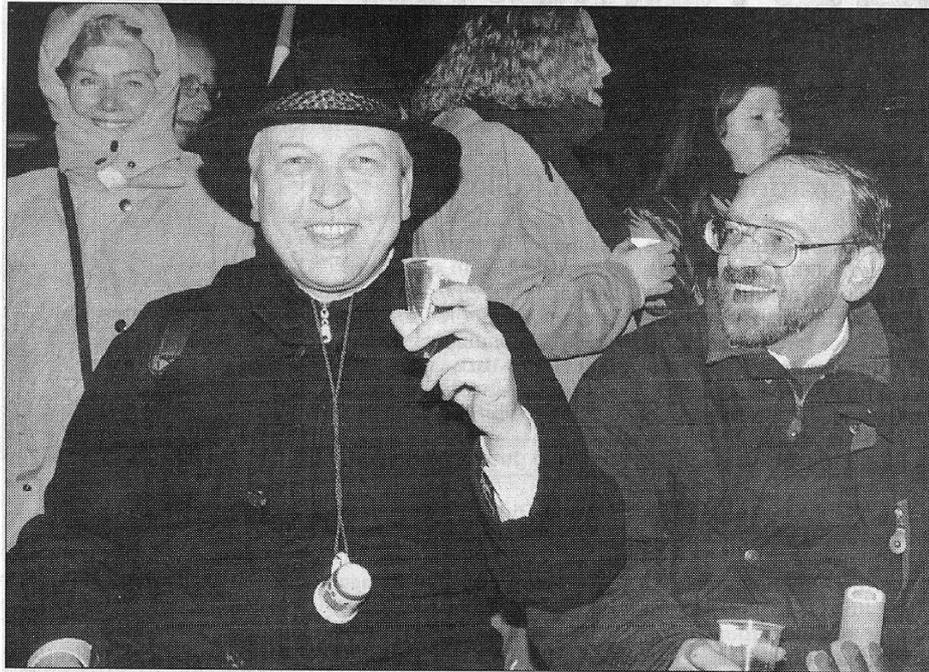
Von Kerstin Diehl

Bremerhaven. Eltern und Kinder, Sportler und solche, die die aktive Vereinsarbeit schon lange an den Nagel gehängt haben, kommen zusammen. Die Kohlfahrt des Deutsche Jugendkraft „Arminia“ (DJK) wollen sie sich nicht entgehen lassen.

17.10 Uhr: „Neue Kunden, neue Runden“, ruft Mario Schulz, für den Fußball mehr als Zeitvertreib ist, durch den Bus. Ständig steigen an den Haltestellen kreuz und quer durch Bremerhaven mehr Leute ein. Schon kommt Organisator Hans-Jürgen von Aspern auf die Neuankömmlinge zu: Begrüßung. Drei Busse teilen die Seestadt auf. Tischtennispieler, Fußballer und Gymnastikfrauen wollen mit. Hinzu kommen die vereinsfremden Gäste, die sich angemeldet haben. Zur Fahrt ins Blaue. Die Kohltour gehört zum DJK wie das Fußballtraining.

Während Hermann Gruber, seiner grauen Haare wegen „der Graue“ genannt, es sich im Reisebus bequem macht, schenkt sein jüngster Sohn eifrig ein. Korn in der rechten, Saurer in der linken Hand. Die Stimmung steigt mit jedem Schluck.

17.50 Uhr: „Denkt daran, jeder muss durchhalten. Der Abend wird lang“, mahnt von Aspern durch das Mikrofon, als der Bus hält. Endstation Wellen. Jetzt wird gewandert. Wohin die Wanderung führt, weiß nur Rainer Hochheiden vom Festausschuss genau. Er startet zuerst, 160 Paar Füße folgen ihm. Einige Wanderer haben batteriebetriebene Neon-Fackeln dabei. Viel Helligkeit geben sie nicht, aber zumindest Orientierung. Morgens hat es noch gereg-



Rast während der Grünkohlwanderung: Werner Rolfes (links) und Volker Schulz klönen und wärmen sich mit einem Becher Punsch. Immer mit dabei: Das Schnapsgläschen. Fotos: kdl

net, doch jetzt ist es nur kalt. Der Weg ist geteert. Zum Glück. Denn so mancher hat sich statt Ölzeug und Stiefel



Lackschuhe angezogen. Der Korn wärmt auf. Manche haben sich eingehakt – Nähe beim Wandern im Dunkel der Nacht.

„Ich werd' mir gleich eine Karte für den ersten Bus holen,“ sagt „der Graue“ zu sei-

nem ältesten Sohn. „Ach was, um eins wollt ihr doch noch nicht nach Hause“, antwortet Sven Gruber. Er sollte Recht behalten. Schemenhaft sind die Bäume und Büsche am Wegesrand zu erkennen. „Dort ist das Lagerfeuer“, ruft jemand von hinten. Doch er hat sich zu früh gefreut. Die zwei Kilometer, von denen „Assi“ vorhin im Bus gesprochen hat, kommen den Wanderern wie 20 vor. Der Wind pfeift durch die Wolljacken. Und von den Schapsflaschen keine Spur.

Endlich lodert etwas. Pause von der Grünkohlwanderung. Strohballen sind um das Lagerfeuer aufgestellt, dahinter gibt es Punsch. Wärme. Jutta Mangels, Heide Grohn und Martina Tober quetschen sich noch an den Rand der Ballen, die Finger fest am Punschglas. Lange währt die Rast nicht.

„Kohldampf“

Die Wanderung geht weiter. Vorbei an Häusern, die die Grünkohlwanderer noch nie gesehen haben. „Kohldampf“ macht sich breit.

19.15 Uhr: Endlich – Ankunft in Kirchwistedt. Schluss mit Wandern. Schon beim Tritt über die Türschwelle von Oerdings Gasthaus kommt der Grünkohl-duft entgegen.

Trillerpfeifen tröten durch den Saal, als die eifrigen Serverinnen die dampfenden Schüsseln auf den Tisch stellen. Kohl, Pinkel und Speck, Kasseler und Kochwurst stehen neben Korn und Bier.

Dazu zwei Sorten Kartoffeln. Kaum ist eine Schüssel leer, die Pinkel gepellt, das Kasseler verzehrt, kommt schon Nachschlag auf den Tisch. Korn und Bier lassen schon Schluck für Schluck den Kohl die Kehle herunterrutschen, machen Platz für den nächsten Gang. Essen bis zum Anschlag. Eine Kohltour ist eine Lustfahrt und kein Ort für falsche Bescheidenheit.

Geselligkeit das A und O. Tischtennispieler Werner Rolfes stößt mit Volker Scholz an, der sogar seinen Kegelclub mitgebracht hat. Dass der DJK feiern kann, hat sich über die Vereinsgrenzen hinaus herumgesprochen.

21.15 Uhr: Niemand isst mehr, Grünkohl sättigt. Hans-Jürgen von Aspern, der überall und immer vorne mitmisch, tritt auf die Bühne. Zeit für ein Dankeschön beim Festausschuss. Zeit für die Krönung des Grünkohlpaars. Die

Thronpaar steht fest. Gekürt werden soll, wer sich für den Verein ins Zeug gelegt hat. „Ich bitte Werner Haderl und Claudia Mölm nach vorne“, ruft von Aspern in den Saal. Etwas verlegen kommen die angehenden Majestäten nach vorne. Sie wissen, was Ihnen blüht – die Eröffnung des Tanzes.

Keine Fahrt ausgelassen

DJ Roger Wienecke, der seit fünf Jahren keine Kohlfahrt des DJK ausgelassen hat, legt Wiener Walzer auf. Die Grünkohlgesellschaft erhebt sich, wenn auch schwerfällig – der Kohl liegt wie ein Klotz im Magen.

Doch Kneifen gibt es nicht: Jetzt wird getanzt. Mario Schulz, der Freizeit-Kicker, hält seine Tanzpartnerin fest in Arm. „Ich spiele seit 13 Jahren für den DJK, und das hier gefällt mir einfach,“ sagt er später an der Theke, seine Hand fest um ein Glas Bier, während seine Augen zufrieden durch den Saal schweifen.

DJ „Roger“ kramt in seinem Musikkoffer. „All you people can't you see, can't you see“, singen die „Backstreet Boys“. Die Tanzfläche ist voll, der Grünkohl verdaut. Zwischendurch Knobeln – neun Wurf für fünf Mark.

23.55 Uhr: Eltern, Kinder, Sportler und solche, die froh sind, dabei zu sein, spielen, tanzen und grölen: Kohlfahrt mit dem DJK.



Keine Party ohne Roger: DJ Roger Wienecke.



Spiel und Spaß gehört mit zur Kohlfahrt wie Korn und Bier. Beim DJK wird geknobelt. Vorne links: Sven Gruber.